



DEE LYSTER

ANIMALISCH
DOMINANT

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21569

GRATIS

»MEIN GEILER POLIZIST«
VON DEE LYSTER

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

DL16EPUBTFRQ

ERHALTEN SIE AUF
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE
DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2023 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: A. K. FRANK

COVER:

© TATCHAI MONGKOLTHONG @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-4014-3
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

ANIMALISCH DOMINANT

Es ist der erste Weihnachtsfeiertag und ich liege vollgefressen und müde auf der Couch. In der Glotze läuft ein Actionfilm, der gerade spannend genug ist, um mich nicht schon um einundzwanzig Uhr einschlafen zu lassen. Den ganzen Tag war ich unterwegs und habe das jährlich stattfindende Ritual der Weihnachtsbesuche hinter mich gebracht. Eltern, Großeltern, Geschwister. Überall gab es mehr oder weniger gutes Essen und jede Menge Kuchen. Im Gegensatz zu vorigem Jahr war ich heuer alleine. Meine Freundin, mit der ich drei Jahre liiert war, hatte mich vor drei Monaten wegen eines anderen verlassen. Einige kurzlebige Affären haben mir die erste Zeit Trost gespendet, aber mittlerweile hat mein Vergnügen an diesem 08/15 Nummern nachgelassen. Mein Handy vibriert und obwohl ich eigentlich zu faul bin, um danach zu greifen, treibt mich dennoch ein ungutes Gefühl dazu, nachzusehen, wer mir schreibt. Nachricht von Roman, steht da. Roman ist einer der Jungs, die für mich arbeiten. Ich habe ein Team von ungefähr zehn Kumpels, mit denen ich für die Sicherheit in einigen Lokalen der Stadt Sorge. Wenn ich den Dienstplan richtig im Kopf habe, soll Roman heute Abend im Rockexpress arbeiten. Als ich mit dem Zeigefinger über den Bildschirm meines Smartphones wische, erscheint folgender Text.

Hi Karl. Ich hoffe, du hattest ein paar schöne Feiertage. Ich muss dich aber leider aus deinem wohlverdienten Urlaub reißen. Meine Freundin ist plötzlich krank geworden und deshalb kann ich heute Nacht nicht arbeiten. Sorry und Glg

Ich fühle, wie die Ader auf meiner Stirn pocht, und ich muss mich sehr zusammenreißen, um das Telefon nicht wütend gegen die Wand zu werfen. Dieser verdammte Scheißkerl! Es ist nun schon das dritte Mal im Dezember, dass er kurzfristig einen Dienst sausen lässt. Immer wieder mit diesen lächerlichen Ausreden. Als ob seine Freundin so schwer krank wäre, um die Nacht nicht

alleine bleiben zu können. Wenn das wirklich so sein sollte, wäre sie im Krankenhaus besser aufgehoben. Ich schreibe ihm nur ein paar Worte zurück. *DU BIST RAUS!!! Und wenn du mich das nächste Mal siehst, wechsle besser die Straßenseite!*

21 Uhr, der Club sperrt in einer Stunde auf und ich habe nicht die geringste Chance, so spontan einen Ersatz aufzutreiben. Was dann heißt, dass ich meinen vollgefressenen Arsch von der Couch bewegen muss, um selbst an der Tür zu arbeiten. Schnell springe ich unter die Dusche, kultiviere mich und ziehe meine Arbeitsklamotten an. Eine schwarze Cargohose, ein schwarzes Shirt, das meine Muskeln gut zur Geltung bringt und meine Bundeswehrtiefel. Ich packe ein Pfefferspray in die Seitentasche und einen Kobutan in die vordere Tasche meiner Hose. Der Kobutan ist ein metallischer Stift, vorne abgerundet, mit seitlichen Einkerbungen für die Finger. Dieser Selbstverteidigungsgegenstand ist mein Meinungsverstärker für die ganz harten Fälle. Ich glaube zwar nicht, dass ich ihn brauche, aber sicher ist sicher.

Als ich im Wagen sitze und das Radio aufdrehe, laufen natürlich nur Weihnachtslieder. Dafür bin ich jetzt aber gar nicht in der Stimmung. Ich zappe so lange durch die Sender, bis ich einen finde, der normale Mucke spielt. Eigentlich bin ich ein großer Weihnachtsfan, ich mag einfach dieses märchenhafte Flair, und die Erinnerungen an die Feiertage in meiner Kindheit sind so wunderschön, dass sie schon fast kitschig sind. Ich habe mir selbst keine Dienste bis nach Silvester eingetragen, wollte eigentlich den ganzen Dezember frei haben, und dass ich jetzt so aus meinem Urlaub gerissen werde, vermiest mir die Weihnachtsstimmung. Ich muss ein paar Runden um den Club fahren, bis ich einen Parkplatz finde, aber um diese Jahreszeit in der Innenstadt überhaupt einen zu finden, ist wie ein Lotteriegewinn. Ich gehe die Stufen zum Rockexpress hinunter, ziehe mein Smartphone aus der Tasche und sehe auf die Uhr. 21 Uhr 45. Buh. Gerade noch geschafft.

Über einen der Notausgänge betrete ich das Lokal, das sich im Keller eines mehrstöckigen Hauses befindet. Traci und Michael, die beiden Kellner, gehen gerade eine Liste mit Getränken durch, checken das Wechselgeld und bereiten sich auf den Dienst vor.

»Hallo, ihr zwei«, begrüße ich sie. Michael gibt mir die Hand.

»Na, hast du schöne Weihnachten gehabt?«, fragt er.

»Danke, es geht so. Muss kurzfristig für Roman einspringen und das hat mir ein bisschen die gute Laune verdorben. Und du?«

»Ich habe gestern gearbeitet. Darum gehe ich heute, sobald die meisten Leute draußen sind.«

»Alles klar.« Ich wende mich an Traci, die auf dem Barhocker sitzt und mich mit ihren glänzenden blauen Augen ansieht. Es ist unverkennbar, dass sie einen Narren an mir gefressen hat.

»Traci«, begrüße ich sie.

»Ich habe dich schon lange nicht mehr gesehen, muss dir aber sagen, dass du noch hübscher geworden bist.«

Sie küsst mich auf die Wange.

»Du Schleimer«, flüstert sie mir ins Ohr, aber ich weiß, dass sie auf meine Schmeicheleien steht. Wenn ich ihr ein Kompliment mache, ist es immer halb Spaß, halb Ernst und mit einem Augenzwinkern. Sie trägt passend für das Thema des Clubs ein Iron Maiden Shirt und eine schwarze enge Hose, dazu geschnürte Stiefel, die bis zu den Knien reichen. Ihre Haare sind schwarz gefärbt mit ein paar knallig roten Strähnen und passen zu ihren Piercings und Tattoos. In dieser Disco wird hauptsächlich Rock und Metal gespielt und die männlichen Gäste sind verrückt nach Traci, weil sie so ein ausgefallener Typ ist. Sie ist auch eine ganz Süße, hat ein zartes Gesicht mit schönen blauen Augen, feiner Nase und vollen Lippen. Ihre Figur ist schlank mit kleinen, unter ihrem Shirt spitz aussehenden Brüsten, aber einem richtig großen Hintern. Ich mag sie total gerne, weil sie eine coole, freche Art hat und ihr Kärntner Dialekt bringt mich immer zum Lachen.

Es ist mir schon lange klar, dass ich ihr gefalle und ich flirte auch gerne mit ihr. Aber es ist aus mehreren Gründen noch nie was zwischen uns passiert. Auf der einen Seite ist es so, dass ich kein gutes Gefühl dabei habe, mit einer Arbeitskollegin etwas anzufangen, und auf der anderen Seite sieht sie mich immer so bewundernd an, wird total nervös, wenn ich mit ihr spreche, dass es unübersehbar ist, dass sie sich in mich verliebt hat. Und weil sie ein echt liebenswerter Mensch ist, will ich ihr nicht das Herz brechen, da ich diese Gefühle nicht erwidere.

»Wer kommt denn heute noch?«, fragt Michael.

»Wie? Was? Wer soll noch kommen?« Ich bin verwirrt.

»Na, der zweite Türsteher?«

»Warum ein zweiter Türsteher? Heli hat mir Ende November, als ich die Dienste eingeteilt habe, gesagt, dass er am ersten Weihnachtsfeiertag nur einen Security braucht, weil das ein eher schwacher Tag ist.« Heli ist der Besitzer des Lokals und vor Beginn eines neuen Monats setze ich mich mit ihm zusammen und wir teilen die Dienste ein. An Donnerstagen zum Beispiel reicht normalerweise ein Rausschmeißer, während an den Wochenenden zwei bis drei arbeiten müssen. Ich habe kaum ausgesprochen, als Traci und Michael auch schon loslachen. Mir schwant Schreckliches. Michael stützt kichernd seinen Kopf auf meine Schulter und als er sich wieder gefangen hat, sagt er: »Alter! Wir sind in der ganzen Stadt eines von drei Lokalen, die am 25. Dezember offen haben und wie du weißt, drehen um die Feiertage sowieso alle durch.«

Fuck! Er hat recht. Man braucht sich nur die Anzeigen wegen häuslicher Gewalt um Weihnachten anzusehen. In den vergangenen Jahren, in denen ich um die Weihnachtszeit gearbeitet habe, hat es auch immer Probleme gegeben.

»Ihr seid doch aber auch nur zu zweit«, sage ich und Michael deutet auf den Hintereingang, der sich zu meinem Rücken befindet.

Ich drehe mich um und drei weitere Kellner, sowie ein Typ, der den Job des Gläserträgers macht, betreten die Disco. Scheiße, das kann ja heiter werden. Ich begrüße die zwei Mädels und die zwei Jungs, nehme meinen Rucksack und gehe zum Eingang. Es ist 22 Uhr und Sarah, eine junge Frau, die den Eintritt kassiert, sitzt schon an ihrem Pult gleich neben der Tür. Küsschen rechts, Küsschen links, wie waren die Feiertage und blablabla. Ich bin stinksauer auf Heli und Roman. Aber hilft mir mein Zorn? Nein. Also ist es besser, einfach cool zu bleiben und abzuwarten. Vielleicht wird es ja eine ganz lustige Nacht.

Bis Mitternacht ist Leben ins Lokal gekommen. Allerdings nicht so schlimm, wie Michael prophezeit hat. Bis jetzt habe ich es mit Leichtigkeit geschafft, den Einlass zu kontrollieren und meine Runden im Club zu gehen. Was mich aber immer noch misstrauisch stimmt, ist die Atmosphäre, die heute herrscht. Die Gäste sind fast ausschließlich Männer, die an der Bar hocken und sich harte Getränke runterstoßen. Bis auf ein paar Typen Mitte zwanzig, die ausgelassen feiern, scheinen alle ihren Frust ertränken zu wollen und das ist, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, eine sehr schlechte Idee. Etwa gegen halb eins passiert dann der erste Vorfall. Ein Typ, der regelmäßig hier zu Besuch ist, eigentlich immer ganz locker drauf und mir noch nie negativ aufgefallen war, dreht durch. Ich bin gerade am Eingang und quatsche mit Sarah, als die Glocke über mir läutet. Dieses Alarmsignal sagt mir, dass ich an der Bar gebraucht werde, und ich weiß dann, dass richtig die Post abgeht. Die Kellner kommen im Großen und Ganzen ganz gut mit den meisten problematischen Gästen zurecht, aber wenn es über mir bimmelt, ist die Kacke am Dampfen. Während ich zur Bar laufe, ziehe ich mir die Lederhandschuhe an, die ich immer trage, wenn es zu Handgreiflichkeiten kommt. Als ich zur Theke komme, einer von dreien, die die »Große Bar« genannt wird, deutet Michael auf den Boden. Der Stammgast,